Das verheißene Land und das Volk Israel

Eine geschichtliche und theologische Betrachtung

Kleine Rede zum Schoah-Tag in Montabaur, am 27. Januar 2015

Montabaur

> I will put my breath into you and you shall live again, and I will set you upon your own soil (Ez 37,14)

Ich kann diesen Satz nur innerlich tief bewegt lesen. Dieser Satz steht nicht nur in der Bibel, im Buch des Propheten Ezechiel. Dieser Satz, der übersetzt lautet

> „Ich gebe meinen Geist / meinen Atem in euch, dann werdet ihr lebendig, und ich versetze euch auf euren Grund und Boden.“ (vgl. EÜ, Revision)

> ~k,_t.m;d>a;-l[; ~k,Þt.a, yTiîx.N:hiw> ~t,êyyIx.wI ‘~k,b' yxiÛWr yTi’t;n"w>
> hw")hy>-~aun> ytiyfiÞ['w> yTir>B:ïDI hw"±hy> ynIôa]-yKi ~T,ú[.d:ywI

> „Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land“ (Ez 37,14 EÜ!).,

steht nicht nur in unseren Bibelausgaben. Er steht in hebräischer und englischer Sprache auf einem Mahnmal für die Überlebenden des Holocaust auf dem Gelände von Yad Vashem, auf dem Gelände des Gedächtnis- und Forschungs-Instituts für die Zeit der Naziverfolgungen und der Widerstandsbewegung.

> Monument to Holocaust survivors at Yad Vashem in Jerusalem

> Yad Washem (Vgl. Jes 56,5: Denkmal und Name) wurde 1953 gegründet. Von 1995 bis 2005 wurde das Museum ganz neu gestaltet. Architekt: Moshe Safdie.

Dieser Satz steht in der Bibel beim Propheten Ezechiel. Der Satz gehört in einen größeren Zusammenhang. Er findet sich am Ende des Gottesworts, das die Vision von den Totengebeinen deutet. Die Vision ist schockierend und tröstlich zugleich: Der Prophet wird von der Hand des HERRN ergriffen und im Geist in eine Ebene geführt. Diese Ebene war voller Gebeine. Auf die Frage Gottes, ob diese Gebeine wieder lebendig werden können, antwortet der Prophet: Du, HERR, allein weißt es. Gott gibt dem Propheten den Auftrag, über diese in der ganzen Ebene verstreuten Knochen, die völlig trocken waren, das göttliche Schöpfungswort zu sprechen. Zuerst sollen wieder Sehnen und Fleisch und Haut auf diese Knochen kommen. Dann aber soll auch Geist und Atem in diese Knochen gelegt werden. Der Prophet sieht nach diesem zweistufigen Schöpfungswerk, dass aus den vertrockneten Knochen nun ein großes Heer von lebendigen Menschen entstanden ist.

Was Ezechiel zu sehen bekommt, ist dramatisch. Es wird ihm gezeigt, wie aus den über die ganze Ebene verstreuten trockenen Knochen, - wirklich ein Anblick, der einen schauern lässt, Menschen mit Geist und Herz zusammen gefügt werden. Das was, der Prophet gesehen hat wird dann in einer bewegenden Gottesrede gedeutet. Die Gottesrede zitiert, was Israel im Exil sagt. Die Deportierten sind aufs äußerste verstört und ohne jede Hoffnung Sie sind vom Leben abgeschnitten. Die Vision von der Wiedererweckung der verstreuten trockenen Knochen zu neuem Leben zusammen mit dem erklärenden Wort des Propheten will diesen verzweifelten Exilierten Mut und Vertrauen in die Zukunft geben. Denn Gott, der HERR, redet durch den Propheten und er handelt auch. So lautet das die Vision erklärende Gotteswort:

> Er sagte zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel.
> Jetzt sagt Israel: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind verloren.
> [12] Deshalb tritt als Prophet auf, und sag zu ihnen: So spricht Gott, der Herr:
> > Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück zum Grund und Boden Israel. [13] Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. [14] Ich gebe meinen Geist /meinen Atem in euch, dann werdet ihr lebendig, und ich versetze euch auf euren Grund und Boden.
> Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.
> Ez 37, 11-14

Das weite Feld mit den unzähligen trockenen Knochen, das der Prophet sehen muss, ist schockierend genug. Doch was die Soldaten der Roten Armee am 27. Januar 1945, heute vor siebzig Jahren, sehen mussten, übersteigt die Vision des Propheten um Unendliches. Das Grauen in Ausschwitz ist nicht in Worte zu fassen. Die zerstörten, ausgemergelten, verhungernden etwa 7.000 Überlebenden dieses Vernichtungslagers kommen den Befreiern entgegen. Was ist den 6 Millionen Juden in Ausschwitz und den vielen anderen Lagern von Deutschen angetan worden? Grauen ringsum.

Erst nach Jahren war es wohl möglich, das Grauen der Vernichtungslager und das Überleben der Befreiten mit der Erfahrung und dem Wort des Propheten in Verbindung zu bringen. Ich erinnere mich daran, dass in dem alten Museum von Yad Waschem, geründet 1953, nach dem Durchschreiten der Dokumentation der entsetzlichen Vernichtung der Juden der Besucher in die „Halle der Namen“ geführt wurde. In dieser Halle wurde und wird der Versuch unternommen, den Gequälten und Ermordeten ihren Namen wieder zu geben. In dieser Halle stand dann in der Kuppel das Wort des Propheten: „Ich öffne eure Gräber und führe euch aus euren Gräbern herauf und bringe euch auf den Grund und Boden Israels.“ Nur tief bewegt konnte ich damals diese Prophetenworte in der „Halle der Namen“ lesen. Es ist sicher nicht von ungefähr, dass viele – nicht nur Juden – diese Vision des Propheten als im Staat Israel erfüllt ansehen, zumindest partiell erfüllt ansehen. In der Neuordnung des Museums findet sich das anfangs zitierte Ezechielwort auf einem freistehenden Mahnmal in Yad Washem.

Ich möchte ein wenig bei der Betrachtung des Propheten bleiben. Er bietet uns Hinweise, das Thema „Das verheißene Land und das Volk Israel“ sowohl historisch als auch theologisch zu betrachten.

1. **Die im Land Verbliebenen und die Exilierten. Die Legitimierung der Existenz in der Diapora**

Die Berufung Ezechiels zum Propheten fällt in das 594 v. Chr. Ezechiel gehört zu der Elite in Jerusalem und Juda, die im Jahre 597 nach Babylon verschleppt worden ist. Noch steht der Tempel. Doch die führenden Schichten sind bereits nach Babylon deportiert worden. Die Bevölkerung in Jerusalem ist in der Frage hin- und hergerissen, welche politische Position sie einnehmen solle. Sollte nach der ersten Einnahme Jerusalems und der ersten Deportation im Jahre 597 noch einmal der Aufstand gegen Babylon gewagt werden? Sollte man, wie der Prophet Jeremia empfahl, sich dem Babylonier unterwerfen und sich still verhalten?

Den im Jahre 597 nach Babylon Deportierten werden die Stimmungen und Meinungen derer, die im Lande bleiben durften, bekannt. Dabei offenbart sich ein schrecklicher Dissens zwischen den im Lande Verbliebenen und den Deportierten.

> Das Wort des HERRN erging an mich: Menschensohn, Deine Brüder, deine Brüder, deine Sippenangehörigen und das ganze Haus Israel, von ihnen sagen die Bewohner Jerusalems: Sie sind fern vom HERRN, uns ist das Land zum Besitz gegeben.
> (`hv'(r"Aml. #r<a'Þh' hn"ïT.nI ayhi² Wnl'î)
> Darum sag: So spricht GOTT, der Herr: Gewiss, ich habe sie weit weg unter die Völker entfernt; gewiss, ich habe sie in die Länder zerstreut. Doch bin ich ihnen ein wenig zu einem Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind.
> Ez 11, 14-16.

Die im Lande Verbliebenen haben ein hartes Urteil über die exilierten Eliten. Sie sind nun weit weg. Nicht nur das: Sie sind nicht nur aus dem Land vertrieben worden, sondern die Entfernung aus dem Land bedeutet auch: weit weg von Gott zu sein. Jetzt ist das Land uns gegeben. Sie sind nun die Herren des Landes. In dem zitierten Wort der im Lande Verbliebenen vermeint man das Ressentiment derer zu hören, die von den jetzt im Exil lebenden Jerusalemern und Judäern unterdrückt, zumindest benachteiligt worden sind. Die im Land Verbliebenen sind froh, dass die Eliten fort sind.

Das vom Propheten empfangene Gotteswort jedoch verneint die Hauptthese der in Jerusalem Gebliebenen: Die Deportierten sind nicht fern von Gott. Das ist das Wichtige. Gott hat sie zwar aus dem Land weit weg geführt, in die Diaspora der Länder gebracht. Aber auch im Exil ist Gott ihnen in einem kleinen Heiligtum nahe. Dort, wohin sie gelangt sind, bleibt der Gott Israels ihnen nahe. Auch im Exil beruft Gott einen Propheten, eben den Ezechiel (Vgl. Ez 2,5; 33,33). Dieses Wort kommt einer Legitimierung des Exils gleich. Dieses Wort ist das Argument zugunsten der „Diaspora als Lebensform“ (vgl. M. Brumlik). Ich komme darauf sofort zurück.

Zunächst noch dieses: Die Stimmen in Jerusalem verstummen nicht. Nachdem die Stadt und der Tempel 586 zerstört worden ist, beharren die in der Trümmerstadt Jerusalem Verbliebenen bei ihrer Meinung und begründen sie noch mit dem Verweis auf Abraham:

> Das Wort des Herrn erging an mich: [24] Menschensohn, die Bewohner der Ruinen auf dem Grund und Boden Israels (laer"f.yI tm;Ûd>a;-l[;) sagen: Abraham war nur ein einzelner Mann und bekam doch das ganze Land; wir aber sind viele. Umso mehr ist das Land uns zum Besitz gegeben. sagen: Einer nur war Abraham. Umso mehr ist das Land (#r<a'Þh') uns zum Besitz gegeben.
>
> Ez 33,23f.
>
> rmoêal ~yrIåm.ao ‘laer"f.yI tm;Ûd>a;-l[; hL,aeøh' tAb’r"x\h, ybev.yOû ~d"ªa'-!B,
> #r<a'_h'-ta, vr:ÞyYIw: ~h'êr"b.a; hy"åh' ‘dx'a,
> e`hv'(r"Aml. #r<a'Þh' hn"ïT.nI Wnl'² ~yBiêr: Wnx.n:åa]w:

Die Jerusalemer argumentieren mit Abraham. Zur Zeit Ezechiels, also im 6. Jahrhundert muss der Patriarch Abraham eine bekannte Größe gewesen, so dass er in einem Argument gebraucht werden konnte. Wenn in dem Zitat der frivolen Jerusalemer Abraham ein solche Rolle spielt, ist sicherlich an die Erzählungen aus dem Buch Genesis zu denken, in dem erzählt wird, dass Abram der Empfänger einer großen Landverheißung ist. Schon das erste Wort an Abram scheint davon zu sprechen:

> Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. [2] Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. [3] Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Sippen des Erdbodens Segen erlangen.
> Gen 12,1-3

Ausdrücklich wird dann dem Abram der Besitz zugesagt, nachdem er in Kanaan eingezogen ist, dann aber wegen der Hungersnot in Kanaan nach Ägypten auswich, jedoch von dort ausgewiesen wird, und wieder in Kanaan ist. Dort kann er mit seinem Neffen Lot jedoch nicht zusammen leben, da ihr Herdenreichtum zu groß ist. Sie trennen sich um Konflikte zu vermeiden. Da vernimmt Abram dieses große Wort:

> Nachdem sich Lot von Abram getrennt hatte, sprach der Herr zu Abram: Blick auf und schau von der Stelle, an der du stehst, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. [15] Das ganze Land nämlich, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen für immer geben. [16] Ich mache deine Nachkommen zahlreich wie den Staub auf der Erde. Nur wer den Staub auf der Erde zählen kann, wird auch deine Nachkommen zählen können. [17] Mach dich auf, durchzieh das Land in seiner Länge und Breite; denn dir werde ich es geben.
> Gen 13,14-17

Die Landverheißung wird Abram wiederholt (Gen 15,18-21). Auch der Mann mit dem neuen Namen Abraham empfängt die Verheißung (Gen 17,8). Dann wird auch dem Isaak die Landverheißung zuteil (Gen 26,3-4). Jakob selbst wird ebenfalls diese Verheißung bekommen (Gen 28,13-14). Die Landverheißung an die Väter wird in der Ankündigung des Auszugs aus Ägypten wiederholt: Mose vernimmt diese Worte:

> Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. [8] Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.
> Ex 3,7-8 vgl. V.17.

Die Landverheißung an die Väter und an Mose nehmen, wie es scheint, die Jerusalemer in Anspruch, um ihre eigenen Ansprüche auf das Land, das durch die Deportierten freigeworden ist, geltend zu machen.

Der Prophet macht jedoch klar: Die vom Land weggeführten Menschen sind nicht von dem Gott Israels verstoßen und in die Gottferne versetzt, sondern auch im Exil bleibt Gott ihnen nahe mit seiner Heiligkeit. Dieses Plädoyer des Ezechiel findet eine Bestätigung im Jeremiabuch, wenn es dort heißt:

> So spricht der Herr der Heere, der Gott Israels, zur ganzen Gemeinde der Verbannten, die ich von Jerusalem nach Babel weggeführt habe: [5] Baut Häuser, und wohnt darin, pflanzt Gärten, und eßt ihre Früchte! [6] Nehmt euch Frauen, und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen, und gebt eure Töchter Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären. Ihr sollt euch dort vermehren und nicht vermindern. [7] Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.
> Jer 29,4-7

Diese Passagen aus Ezechiel und Jeremia haben eine außerordentlich reiche Wirkungsgeschichte entfaltet. Denn auch als durch das Kyrosedikt um 530 v. Chr. die Möglichkeit bestand, aus dem Exil nach Jerusalem und Juda zurückzukehren, haben viele Judäer diese Möglichkeit nicht ergriffen. Sie blieben in Babylonien. Die weit über Tausend Jahre währende Geschichte der Judäer, dann einfach Juden genannt, in Babylonien von 597 v. Chr. bis ins 10. Christlaiche Jahrhundert ist bestimmt durch viele Ereignisse und Fakten, die für das heutige Judentum maßgeblich sind. Greifbar wird die Geschichte der Juden in Mesopotamien etwa durch die Synagoge von Dura Europos (2.-3. nachchristliches Jahrhundert) im nordöstlichen Syrien gelegen, dann durch die Herstellung des *babylonischen* Talmuds im 4-5. Jahrhundert, durch die Gestaltung des Gebetbuches, des Siddur (Seder Rab Amram, Amram ben Scheschna, Gaon der Akademie von Sura) im 9. Jahrhundert, veranlasst durch eine Anfrage einer Gemeinde aus Spanien und durch den Seder Saadja Gaon, ebenfalls von Sura (10. Jahrhundert, weniger einflussreich, weil arabisch geschrieben.)

> ***Sura*** war zusammen mit Pumpedita vom 3. bis zum 11. Jahrhundert das wichtigste Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit in Babylonien. Hier entstand der größte Teil des

Babylonischen Talmud. Die Stadt lag im südlichen Babylonien an der Stelle, wo sich der Euphrat in zwei Arme teilt.
Pumpedita lag in Babylonien am Fluss Euphrat, an einem Kanal namans Schunja-Schumvata, dem nördlichsten Verbindungskanal zwischen Euphrat und Tigris.

In der Antike wird das Exil, das Leben außerhalb des den Vätern verheißenen Landes, also zu einer bestimmenden Lebensform. Bis zur Zeitenwende gibt es wichtige jüdische Gemeinden nicht nur in Mesopotamien, sondern auch in Ägypten. Die Stadt Alexandria in Ägypten ist 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. ein Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit. Hier entsteht die griechische Bibel, zunächst als Übersetzung der Tora, d.h. der fünf Bücher Moses, und dann auch der übrigen Schriften. Dort wirkte Philo von Alexandrien (1. Jahrhundert. V. Chr.). Die jüdische Diaspora lässt sich im gesamten römischen Reich greifen. Die Apostelgeschichte bestätigt das: „Denn Mose hat seit ältesten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, da er in den Synagogen an jedem Sabbat verlesen wird“ (Apg 15,21). Auf seinen Missionsreisen, sucht Paulus zuerst die jüdischen Gemeinden auf und spricht in deren Synagogen.

Das Leben in der Diaspora als Existenzform des Judentums ist nicht das Ergebnis der Ereignisse der Jahre 70 und 135 n. Christus, als der herodianische Tempel durch die Römer zerstört wurde und es Juden verboten wurde in Jerusalem zu leben. Schon seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. entwickelt sich das jüdische Leben außerhalb des verheißenen Landes.

Die von Ezechiel vertretene Legitimierung des Exils als Lebensform der Judäer wird im Buch Ezechiel durch gegensätzliche Verheißungen in Frage gestellt.

2. Die Sammlung Israels und die Heimkehr in das Land Israel.

Schon das erste Wort Ezechiels, in dem er das Exil als Chance für die Gottesbegegnung begreift, wird durch ein gegensätzliches Gotteswort ergänzt:

> Darum sag: So sprich GOTT, der Herr: Ich **sammle** euch aus allen Völkern und ich bringe euch zusammen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, und ich gebe euch den Grund und Boden Israels (lae(r"f.yI tm;îd>a;-ta,).Und sie werden dorthin kommen …
> Ez 11,17-18a.

An diesem ersten Wort im Buch Ezechiel ist terminologisch bemerkenswert, dass hier nicht vom „Land Israel“ (_leeaer"f.yI #r<a,ä) die Rede ist – ein relativ seltener Ausdruck in der Bibel: 1 Sam 13,19; 2 Kön 5,2.4; Ez27,27; 40,2; 47,18; 1 Chron 22,1.2; 2 Chron 2,16; 2 Chron 30,25; 34,7). Er gebraucht sehr häufig den Wendung lae(r"f.yI tm;îd>a. „Grund und Boden Israels“ (Ex 11,17: 12,19.22: 13,9; 18,2; 20, 38.42; 21,7 f. 25,3.6; 33,24; 36,6; 37, 12; 38,18.19). Vgl. auch die Suffxformen „euer Grund und Boden“ (Jes 1,7; Jer 27,10; 42,12; Ez 36,24; 37, 14) und „ihr Grund und Boden“ (Jes 14,1; Jer 16,15, 23,8; Ez 37,21; 28,25; 34,27; 36,17; 39,26.28).

Die Sammlung Israels aus den Völkern in einer heilvollen Zukunft wird im Buch Ezechiel zu einem großen Thema. Die Sammlung Israels, seine Zusammenfügung zu einem Volk unter einem davidischen Hirten oder Fürsten – der Titel „König“ wird bewusst problematisiert: einmal heißt es im selben Textabschnitt „König“, dann jedoch „Fürst“ – wird zu dem großen Hoffnungsbild, mit dem ganz offensichtlich dafür geworben wird, nach der Verkündung des Kyrosedikts, das die Rückkehr nach dem den Vätern verheißenen Land ermöglicht, nach Jerusalem und auf den Erdboden Israels zurückzukehren. Einige Texte seien noch einmal in Erinnerung gerufen:

> Ihr aber vom Haus Israel - so spricht Gott, der Herr -, geht doch alle, und dient euren Götzen!
> Doch später werdet ihr auf mich hören und meinen heiligen Namen nicht mehr mit euren Opfergaben und mit euren Götzen entweihen. [40] Denn auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Berg Israels - Spruch Gottes, des Herrn -, dort im Land wird mir das ganze Haus Israel dienen. Dort will ich sie gnädig annehmen, und dort fordere ich eure Abgaben und Erstlingsopfer mit all euren heiligen Gaben. [41] Beim beruhigenden Duft eurer Opfer will ich euch gnädig annehmen. Wenn ich euch aus den Völkern herausführe und aus den Ländern **sammle**, in die ihr zerstreut seid, werde ich mich vor den Augen der Völker an euch als heilig erweisen. [42] Ihr sollt erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich euch **zum Grund und Boden Israels** bringe, **zu dem Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand (zum Schwur) erhoben habe**.
>
> (lae_r"f.yI tm;äd>a;-la, ~k,Þt.a, yaiîybih]B; hw"ëhy> ynIåa]-yKi(‘~T,[.d:ywI)
>
> `~k,(yteAb)a]l; Ht'ÞAa tteîl' ydIêy"-ta, ‘ytiaf’n" rv<Üa] #r<a'ªh'-la,)
>
> [43] Dort werdet ihr euch an euer Verhalten und an all eure Taten erinnern, durch die ihr euch unrein gemacht habt, und es wird euch ekeln vor euch selbst wegen all der bösen Taten, die ihr begangen habt. [44] Ihr werdet erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich um meines Namens willen so an euch handle und nicht nach eurem verkehrten Verhalten und nach euren verwerflichen Taten, ihr vom Haus Israel - Spruch Gottes, des Herrn.
> Ez 20,39-44

> Ich führe sie aus den Völkern heraus, ich hole **sammle** sie aus den Ländern und bringe sie zu ihrem Grund und Boden. Ich führe sie in den Bergen Israels auf die Weide, in den Tälern und an allen bewohnten Orten des Landes
>
> Ez 34,13

Die ausführlichste Beschreibung der Sammlung Israels durch Gott und die Beheimatung auf dem Grund und Boden Israels findet sich in dem folgenden Text. Es beschreibt, wie sich das Wirken Gottes, der ganz nach seiner eigenen Souveränität handelt „um meinetwillen“, nicht um euretwillen“ nicht nur auf das Verhältnis Israels zu Gott, sondern überhaupt auf das ganze Leben Israels erstreckt:

> [16] Das Wort des Herrn erging an mich: [17] (Hör zu), Menschensohn! Als Israel auf seinem **Grund und Boden** wohnte, machten sie ihn durch ihr Verhalten und ihre Taten unrein. Wie die monatliche Unreinheit der Frau war ihr Verhalten in meinen Augen. [18]

Da goss ich meinen Zorn über sie aus, weil sie Blut vergossen im Land und das Land
mit ihren Götzen befleckten. [19] Ich zerstreute sie unter die Völker; in alle Länder
wurden sie vertrieben. Nach ihrem Verhalten und nach ihren Taten habe ich sie
gerichtet. [20] Als sie aber zu den Völkern kamen, entweihten sie überall, wohin sie
kamen, meinen heiligen Namen; denn man sagte von ihnen: Das ist das Volk Jahwes,
und doch mussten sie sein Land verlassen (Wac'(y" Acàr>a;meW hL,aeê
hw"åhy>-~[;). [21] Da tat mir mein heiliger Name leid, den das Haus Israel bei den
Völkern entweihte, wohin es auch kam.

[22] Darum sag zum Haus Israel: So spricht Gott, der Herr: **Nicht euretwegen** handle
ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Völkern
entweiht habt, wohin ihr auch gekommen seid. [23] Meinen großen, bei den Völkern
entweihten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt, werde ich wieder
heiligen. Und die Völker - Spruch Gottes, des Herrn - werden erkennen, dass ich der
Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.

[24] Ich hole (xql) euch heraus aus den Völkern, ich **sammle** euch aus allen Ländern und
bringe euch zu **eurem Grund und Boden** (`~k,(t.m;d>a;-la, ~k,Þt.a,
ytiîabehew>). [25] Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich
reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. [26] Ich gebe euch ein
neues Herz und gebe einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus
eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. [27] Ich gebe meinen Geist in euch und
bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.
[28] Dann werdet ihr in **dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab**
(~k,_ytebo)a]l; yTit;Þn" rv<ïa] #r<a'êB' ~T,äb.v;ywI). Ihr werdet mein Volk
sein, und ich werde euer Gott sein. [29] Ich befreie euch von allem, womit ihr euch
unrein gemacht habt. Ich rufe dem Getreide zu und befehle ihm zu wachsen. Ich
verhänge über euch keine Hungersnot mehr. [30] Ich vermehre die Früchte der Bäume
und den Ertrag des Feldes, damit ihr nicht mehr unter den Völkern die Schande einer
Hungersnot ertragen müsst. [31] Dann werdet ihr an euer verkehrtes Verhalten und an
eure bösen Taten denken, und es wird euch ekeln vor euch selbst wegen eurer
Greueltaten. [32] Doch **nicht euretwegen** handle ich so - Spruch Gottes, des Herrn -, das
sollt ihr wissen. Errötet und vergeht vor Scham wegen eures Treibens, ihr vom Haus
Israel. [33] So spricht Gott, der Herr: Wenn ich euch von all euren Sünden gereinigt
habe, mache ich die Städte wieder bewohnbar, und die Ruinen werden wieder
aufgebaut. [34] Das verödete Land wird bestellt, es liegt nicht mehr öde vor den Augen
all derer, die vorübergehen. [35] Dann wird man sagen: Dieses verödete Land ist wie der
Garten Eden geworden; die zerstörten, verödeten, vernichteten Städte sind wieder
befestigt und bewohnt. [36] Dann werden die Völker, die rings um euch noch übrig sind,
erkennen, dass ich, der Herr, das Zerstörte wieder aufgebaut und das Ödland wieder
bepflanzt habe. Ich, der Herr, habe gesprochen, und ich führe es aus. [37] So spricht
Gott, der Herr: Ich lasse mich vom Haus Israel dazu bewegen, auch noch das zu tun:
Ich werde die Menschen vermehren wie eine Schafherde. [38] Wie die zum Opfer
geweihten Schafe, wie die Schafe an den Festen Jerusalem füllen, so sollen Herden

von Menschen die zerstörten Städte bevölkern. Dann wird man erkennen, dass ich der Herr bin.

Ez 36,16-38

Ferner:

[21] Dann sag zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ich hole (xql) die Israeliten aus den Völkern heraus, zu denen sie gehen mußten; ich **sammle** sie von allen Seiten und bringe sie auf ihren Grund und Boden. [22] Ich mache sie in meinem Land, auf den Bergen Israels, zu einem einzigen Volk. Sie sollen alle einen einzigen König (%öl,m,) haben. Sie werden nicht länger zwei Völker sein und sich nie mehr in zwei Reiche teilen. [23] Sie werden sich nicht mehr unrein machen durch ihre Götzen und Greuel und durch all ihre Untaten. Ich befreie sie von aller Sünde, die sie in ihrer Untreue begangen haben, und ich mache sie rein. Dann werden sie mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. [24] Mein Knecht David wird ihr **König** (%öl,m,) sein, und sie werden alle einen einzigen Hirten haben. Sie werden nach meinen Rechtsvorschriften leben und auf meine Gesetze achten und sie erfüllen. [25] Sie werden in dem **Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe** und in dem ihre Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinder werden für immer darin wohnen, und mein **Knecht David** wird für alle Zeit ihr **Fürst** sein.

(~k,_yteAb)a Hb'Þ-Wbv.y") rv<ïa] bqoê[]y:)l. yDIäb.[;l. ‘yTit;’n" rv<Üa] #r<a'ªh'-l[; Wbåv.y"w>
~l'êA[-d[; ‘~h,ynEb. ynEÜb.W ~h,úynEb.W hM'heû h'yl,‡[' Wbåv.y"w>
~l'(A[l. ~h,Þl' ayfiîn" yDIêb.[; dwIåd"w>)

[26] Ich schließe mit ihnen einen Friedensbund; es soll ein ewiger Bund sein. Ich werde sie zahlreich machen. Ich werde mitten unter ihnen für immer mein Heiligtum errichten, [27] und bei ihnen wird meine Wohnung sein. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. [28] Wenn mein Heiligtum für alle Zeit in ihrer Mitte ist, dann werden die Völker erkennen, daß ich der Herr bin, der Israel heiligt.

Ez 37,21-28

Vgl. ferner Ez 28,25; 39,27;

Die Sammlung des Gottesvolks wird zu einem Zustand des vollständigen Glücks führen auf dem Grund und Boden Israels. Der Blick ist auf das Tun Gottes in der von ihm heraufgeführten Zukunft gerichtet. Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Wiederherstellung des Gottesvolkes wird die Wiedererrichtung des Tempels als Zeichen der göttlichen Gegenwart. Die Stadt, die dann erstehen wird, trägt den Namen „dort ist der HERR“ (Und der Name der Stadt soll von heute an sein: Hier ist der Herr hM'v'(hw"ïhy> ~AYàmi ry[iîh'-~vew>). Die Kapitel Ez 40-48 sind „der Verfassungentwurf Ezechiels“ genannt worden (Hartmut Gese). Michael Konkel hat diese Kapitel „Architektonik des Heiligen“ genannt.

Das Thema „Sammlung Israels“ spielt nicht nur im Buch Ezechiel eine große Rolle. Es findet sich auch in anderen literarischen Schichten, die in die nachexilische Zeit gehören.

Z.B.:

Jer 23,3:

Ich selbst aber **sammle** den Rest meiner Schafe aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe. Ich bringe sie zurück auf ihre Weide; sie sollen fruchtbar sein und sich vermehren.

Jer 29,14:

Ich lasse mich von euch finden - Spruch des Herrn. Ich wende euer Geschick und **sammle** euch aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch versprengt habe - Spruch des Herrn. Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe.

Jer 31,8.19:
Seht, ich bringe sie heim aus dem Nordland und **sammle** sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück.

Jer 32,37:
Seht, ich **sammle** sie aus allen Ländern, wohin ich sie in meinem Zorn und Grimm und in großem Groll versprengt habe. Ich bringe sie wieder zurück an diesen Ort und lasse sie in Sicherheit wohnen.

Jes 11,12:
Und er wird den Nationen ein Feldzeichen aufrichten und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Verstreuten Judas wird er **sammeln** von den vier Enden der Erde.

Jes 40,11:
Wie ein Hirt führt er seine Herde zur Weide, er **sammelt** sie mit starker Hand. Die Lämmer trägt er auf dem Arm, die Mutterschafe führt er behutsam.

Jes 43,5:

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Vom Osten bringe ich deine Kinder herbei, vom Westen her **sammle** ich euch.

Dtn: 30,3-7:

Dann wird der Herr, dein Gott, dein Schicksal wenden, er wird sich deiner erbarmen, sich dir zukehren und dich aus allen Völkern **sammeln**, unter die der Herr, dein Gott, dich verstreut hat. [4] Und wenn einige von dir bis ans Ende des Himmels versprengt sind, wird dich der Herr, dein Gott, von dort sammeln, von dort wird er dich holen (xql). [5] Und der Herr, dein Gott, wird dich in das Land, das deine Väter in Besitz genommen haben, zurückbringen. Du wirst es wieder in Besitz nehmen, und er wird dich glücklicher und zahlreicher machen als deine Väter. [6] Der Herr, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden. Dann wirst du den Herrn, deinen Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele lieben können, damit du Leben hast.

Vgl. für das Verbum „sammeln“ auch die Psalmen Ps 106,47 und Ps 107,3.

Das Thema der Sammlung wird in nachexilischen Texten so prominent, dass sogar das biblische Glaubensbekenntnis im Rahmen der Schwurformel verändert wird:

> Darum seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, da sagt man nicht mehr: So wahr der Herr lebt, der die Söhne Israels aus Ägypten heraufgeführt hat!, [8] sondern: So wahr der Herr lebt, der das Geschlecht des Hauses Israel aus dem Nordland und aus allen Ländern, in die er sie verstoßen hatte, heraufgeführt und zurückgebracht hat. Dann werden sie wieder auf ihrem Grund und Boden wohnen.
>
> Jer 23,7-8; vgl. Jer 16,14-16 (fügt V.16 hinzu: den ich ihren Vätern gegeben habe!)

Das so reich belegte Thema „Sammlung Israels auf seinem Grund und Boden“ ist Theologie und politische Option zugleich. In der Form göttlicher Verheißung wird auf zukünftiges Handeln Gottes verwiesen, zugleich ist diese göttliche Verheißung aber als Aufforderung zu verstehen, endlich Babylon zu verlassen und sich auf den Weg zum Zion zu machen zu machen. Die Heilsworte des Deuterojesaja sind sicher auch in diesem Sinn zu verstehen. Hören wir doch bei ihm die direkte Aufforderung:

> Zieht heraus aus Babel, flieht aus Chaldäa! Verkündet es jauchzend, damit man es hört. Ruft es hinaus bis ans Ende der Erde! Ruft: Der Herr hat seinen Knecht Jakob ausgelöst. [21] Sie litten keinen Durst, als er sie durch die Wüste führte; Wasser ließ er für sie aus dem Felsen sprudeln, er spaltete den Felsen, und es strömte das Wasser. [22] [Die Ruchlosen finden keinen Frieden, spricht der Herr.]
>
> Jes 48,20-22
>
> [11] Fort, fort! Zieht aus von dort! Faßt nichts Unreines an! Zieht aus von dort! Haltet euch rein; denn ihr tragt die Geräte des Herrn. [12] Doch zieht nicht weg in Hast, geht nicht fort in Eile; denn der Herr geht vor euch her, und er, Israels Gott, beschließt auch euren Zug
>
> Jes 52,11-12

Das ist Werbung für die Rückkehr nach Zion. Der Auszug aus Babel wird den Auszug aus Ägypten bei weitem an Herlichkeit übertreffen. Die gesamten Kapitel des Deuterojesaja (Jes 40-55) könnten als politisches Plädoyer für die Heimkehr aus der Diapora interpretiert werden.

Epilog:

Zwei Bemerkungen zum Schluss:

Der **moderne Zionismus** – seit dem Ende des 19. Jahrhunderts – hat sich eigentlich nicht auf die prophetischen Ansagen der Sammlungstexte berufen. Er ist am Religiösen nicht vorrangig interessiert. Wenn denn auf die Bibel zurück gegriffen werden soll, dann steht der Landkäufer Abraham vor Augen. Für seine Frau Sarah erwirbt Abraham käuflich ein Stück Land als Erbbesitz: Gen 23. Dennoch kann der im Staate Israel Gestalt gewordene Landbesitz und die

im Staat Israel zusammengeführten Juden aus so vielen Ländern gar nicht anders verstanden werden, als eine Teilrealisierung dessen, was die prophetischen Texte unter dem Thema „Sammlung Israels“ verkündeten.

Wenn die Juden nach den Hohen Feiertagen im Herbst am Fest Simchat Torah die **jährliche Toralesung** mit dem Abschnitt Dtn 32,1 – 34, 12 beenden, so stehen sie, liturgisch vergegenwärtigt da, wo auch Mose mit den Israeliten stand: im Ostjordanland. Sie ziehen nicht in das Land ein.

> Mose stieg aus den Steppen von Moab hinauf auf den Nebo, den Gipfel des Pisga gegenüber Jericho, und der Herr zeigte ihm das ganze Land. Er zeigte ihm Gilead bis nach Dan hin, [2] ganz Naftali, das Gebiet von Efraim und Manasse, ganz Juda bis zum Mittelmeer, [3] den Negeb und die Jordangegend, den Talgraben von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar. [4] Der Herr sagte zu ihm: Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe mit dem Schwur: Deinen Nachkommen werde ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen schauen lassen. Hinüberziehen wirst du nicht. [5] Danach starb Mose, der Knecht des Herrn, dort in Moab, wie es der Herr bestimmt hatte. [6] Man begrub ihn im Tal, in Moab, gegenüber Bet-Pegor. Bis heute kennt niemand sein Grab.

Am folgenden Sabbat beginnen sie mit der Lektüre der Tora von vorn: Sie lesen Gen 1,1 – 6,8. „Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde …“ (Gen 1,1).

Liturgisch wird dadurch deutlich: Israel steht noch vor dem Land. Die Landgabe muss noch geschehen. Durch die Lektüre der Tora bereitet sich Israel auf die Gabe Gottes vor. Gottes Zusage endgültigen Landbesitzes mit seinen eschatologischen Verheißungen gelingenden Lebens ist sowohl für Israel in der Diaspora wie Israel im Staat Israel eine Hoffnung auf Zukünftiges. Gott denkt Gedanken des Friedens und er schenkt Zukunft und Hoffnung (vgl. Jer 29,11). Bei der es dann nicht mehr um Heeresmacht und Gewalt geht, sondern um den Geist Gottes: Sach 4,4.

> Vgl. dieses Zitat auf dem Menora vor der Knesset, einem Werk des jüdischen Bilhauers Benno Elkan.